

quo Dominus Moysen sePELLIVIT, Ior et Synai'. Sicard hatte in seiner Chronik die Hauptstadt Armeniens Mamistia (Mopsuestia) genannt. Bei Salimbene f. 212^c ist da hinzugefügt: 'ubi fluvius defluit, qui Geon ab incolis appellatur'. Und es wird eine merkwürdige Eigenschaft dieses Flusses, der heute Dschihun heisst, erwähnt. Sicard hatte den portus S. Symeonis, den Hafen von Antiochien, erwähnt. Bei Salimbene f. 212^d ist da hinzugesetzt: 'qui quoque Soldinus ab incolis appellatur. Iuxta quem est montana Nigra, quam multitudo inhabitat heremitarum diversis linguis et moribus Deum laudantium'. Wo davon die Rede ist, dass der Markgraf Konrad von Monferrato bei Accon einen Hafen durch Wegsprengung von Felsen schaffen liess, heisst es bei Salimbene f. 210^c: 'qui usque in hodiernum diem portus dicitur Marchionis'. Wir wissen, dass Sicard in Accon, in Antiochien, in Armenien gewesen ist, also konnte er alle diese Zusätze, die ich hervorhob, aus eigener Kenntniss machen. Jetzt kann Dove nicht mehr sagen, was er früher meinte, der Verfasser seiner Monferratischen Kreuzzugsgeschichte sei auch im Orient gewesen — und hätte gar dieselben Reisen wie Sicard gemacht —, denn oben ist bewiesen, dass die beiden Stellen, aus denen er das allein schloss und schliessen konnte, ganz zweifellos von Sicard herrühren.

Aber fort endlich mit der Monferratischen Kreuzzugsgeschichte! Dove selbst wird an ihre Existenz nach diesen Ausführungen nicht mehr glauben. Er hat die Hypothese über sie aufgestellt, um zu erklären, woher das stammt, was Salimbene (und aus dem verlorenen Theil seiner Chronik Albert Milioli) für die Zeit bis 1213 über Sicard und den Liber de temporibus hinaus bietet. Wir sahen, dass damit nicht geholfen ist, dass Salimbene an zahlreichen Stellen Zusätze hat, welche in einer Kreuzzugsgeschichte nicht vorkommen konnten, welche vielmehr aus einer Cremoneser Chronik stammen müssen. Das hat Dove nicht so deutlich erkennen können, weil er keinen reinen Sicard-Text und keinen brauchbaren Salimbene-Text zur Verfügung hatte. Er konnte diese Hypothese nur aufstellen, weil er nicht wusste, dass Sicard in den Jahren 1202 bis 1205 im Orient gewesen ist. Wir fanden, dass mehrere Stellen, welche Salimbene allein bietet, nothwendig von Sicard herrühren müssen, dass Worte, mit denen Sicard von sich selbst sprach, bei Salimbene so umgestaltet erscheinen, dass nur Sicard selbst sie geändert haben kann. Wir fanden in den Stücken, welche Salimbene